

Wochenrückblick.

Das politische Interesse ist von der deutlichen Note beschwächt, und man liegt vorber die allgemeine Stimmung sanft auf die Ruhe gerichtet war, geschäftlich ist jetzt in erheblicher Weise, um die Stelle zu erpähnen, um der Panzer des deutschen passiven Widerstandes eine Wunde zeigen könnte. Aber das ist vorläufiges Bemühen. In der englischen Presse wird bezeichnenderweise der Note zum Vorkamp gemacht, daß sie die Ruhrfrage überhaupt in so bestimmter Form berührt hat. Rein Wandel in so bestimmter Form behält sich nicht vom Strich gelassen werden, und der Gehalt ist das unumstößliche Frankreich, über dessen Verhältnisse und Bestimmtheiten der Mantel englischer Liebe gerollt wird.

Die Kritik, die der Note von dieser Seite zuteil wird, ist im höchsten Grade absprechend, um nicht zu sagen feindselig, aber irgendwelche greifbaren Vorwürfe tragen dabei nicht zutage und erfahren nur wieder die Moral des Engländer: „Schlag ihn, er hat keinen Grund!“ Seinesfalls spiegelt sich in diesen großschlächtigen Versicherungen die Ansicht der maßgebenden Staatsmänner, wie denn auch in Italien und Amerika die Bemühung die Oberhand zu gewinnen beginnt. Dort wird die Note durchaus nicht in Grund und Boden kritisiert, sondern als beachtenswerte Grundlage für Verhandlungen angesehen. Man will nichts von dem fernen Rein wissen, das Frankreichs Minister unter dem Vorhild des Staatspräsidenten Willkür und Willkür entgegensteht, indem er dessen Vorwürfe als unannehmbar bezeichnet. Das war zu erwarten und verursacht keine Aufregung mehr nach allem, was man aus Paris zu hören gewohnt ist, nur die Schlussfolgerung des Artikels zu erwähnen verdient, er heißt: „Ministerpräsident wird sich mit der belgischen Regierung über die Abwendung der Antwort an die deutsche Regierung und deren Mitteilung an sämtliche Verbündete verständigen.“

Was soll das heißen? Will Poincaré die Verbindungen vor eine vollendete Tatsache stellen und damit allen weiteren Verhandlungen vorbeugen? Bei dem gallischen Größenwahnsinn des Konferenzsponsors wäre das nicht undenkbar, nur dürfte er sich bei dieser Erklärung nicht die Genes der Note vergegenwärtigt haben: sie ist auf Lord Cursons Rat verfaßt, und wenn sie ihm auch verfehlt erscheinen mag, so zeigt sie zum mindesten den guten Willen Deutschlands an und öffnet den Weg zu einer internationalen Verhandlung, denn an Deutschlands Geheiß und Verberd hat alle Ententestaaten interessiert, und sie könnten eine Aufklärung ihrer eigenen Wünsche, wie sie in der Unabhängigkeit Poincarés liegt, als unprejudiziale Handlung auffassen. Das Aufgebot ist keineswegs eine nur mit einer französischen Hypothese belastete Domäne, und unter der Behandlung, die es erfährt, beginnt sogar schon die französische Öffentlichkeit zu ähnen. Inzwischen, das will man in Paris nicht hören, und gleichzeitig mit der Ablehnung der deutschen Vorwürfe verfährt General Deputate die Bedürfnisse der Ruhrbevölkerung durch die Vindrohung von Gefängnisstrafen und ungewissermaßen, mit 10 Millionen Mark anfangenden Geldbußen für denjenigen, der die Anordnungen über Rohren, Rols und andere Einrichtungen nicht befolgt. Danach kann im Laufe der nächsten Monate das ganze Gebiet mit allen seinen Millionen von Einwohnern zu einem einzigen Gefängnis umgewandelt werden. Es gehört jenen schändlichen Verbrechen dazu, um eine schärfere Maßnahme auszuweisen.

Die von der Waifeiler befristeten Anrufen sind ausgeblieben. Selbst in Bayern, wo man nach der Darstellung der sozialdemokratischen Presse auf ein Aufstehen in München gefaßt sein mußte, ist die Feier und die Gegen demonstration ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen, was ein Glück angeht der außenpolitischen Lage war.

Unpopulär ist stand und steht der Reichstag im Zeichen der Abwimmung über das Verarmungs- und Hungergeheiß. Die Obstruktion der Sozialdemokraten hat sie hinausgeschoben und dadurch bewirkt, daß die bürgerliche

Arbeitsgemeinschaft sich zu einem Kompromiß in folgender Fassung verstanden hat:

„Wer in nichtverbotenen Versammlungen oder bei nichtverbotenen Aufzügen oder Kundgebungen Gewalttätigkeiten in der Absicht begeht, die Versammlung, den Aufzug oder die Kundgebung zu sprengen, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen bestraft.“

Damit scheint ein auch für die Linksparteien, wenigstens die Sozialdemokraten, gangbarer Weg gefunden zu sein, um die Versammlungsfreiheit zu sichern, nur fragt sich, ob er beibehalten wird. Da der Reichstag nach der einwöchigen Ferienpause befristungsgelassen fortgesetzt wird, wird er jeder Obstruktion Herr werden können, falls die Beratung lahngeht wollte.

Es wäre vermessen, von der türkisch-französischen Spannung in Syrien eine Abwendung der Franzosen von der Ruhr zu erhoffen. Aber war bereits von einem Ultimatum Frankreichs die Rede, wonach die schleimige Überberufung der türkischen Truppenansammlungen an der syrischen Grenze gefordert sein sollte, aber dieser Reitermeldung ist keine Bedeutung von der Teilnahme der Kaufmannschaft zugelegt worden; nur jedoch ist erwidert, daß die Erhebung der Franzosen, die sich in Truppenverfälschungen und Abkommandierung des Generals Wegand nach Syrien ausdrückt, auf die fallbürtigen Sünden Leinen Einbrand gemacht haben. Sie haben vielmehr selbst dem Drängen des Generals Nelles widerstanden, als er schlanweg die Zahlung der Kupons der türkischen Schuld in Gold verlangte, und ebensowenig hat der General in der Nachhuffrage über die Zulagen von dem amerikanischen Bevollmächtigten einen Rat. Er mußte sich mit beruhigenden Versicherungen begnügen.

Die Krupp-Tragödie vor dem Kriegsgericht.

Die Nachmittagsungung am ersten Tage des Krupp-Prozesses galt der Zeugenvernehmung. Direktor Hartwig muß über seine Stellung im Verwaltungsorganismus berichten. Auch diesem Angeklagten sucht man in langem Kreuzverhör die Verantwortung aufzuklären, daß die Sirenen geblasen wurden. Nach kurzer Pause wird das Mitglied des Betriebsrates Müller vernommen. Er bezeugt die Tat und bestimmt seine Lebensjahre zu erzählen. Hier entsetzt

ein Zwischenfall.

wel der Militärsachverständigen erregt behauptet, Direktor Orlert gebe dem Müller, der dabei zwei bis drei Meter von ihm entfernt, Direktoren über seine Aussagen, was Herr Orlert zu erwidern in Worte stellt, daß der Staatsanwalt wie folgt: Man habe ihm am 31. März telefonisch mitgeteilt, daß die Franzosen die Autogare 1 befestigt hätten. Daraufhin habe er sich mit einem zweiten Mitgliede des Betriebsrates sofort an Ort und Stelle begeben und sich von der Richtigkeit der Meldung überzeugen. Dann begeben sie sich zum Betriebsratsvorsitzenden und besprechen mit ihm die Angelegenheit. Man einigte sich, Müller die Gelegenheit der Direktoren zu unterbreiten und danach sich sofort zu den Direktoren Schraepfer und Cunge. Nach kurzer Beratung kam man zu dem Beschluß, die Sirenen erklingen zu lassen. Müller und die übrigen Betriebsratsmitglieder, darunter besonders Sander, erwiderten die von allen Seiten herbeieilenden Anwesenden. Müller legte dem französischen Offizier, einander Anwesenden, Müller legte dem französischen Offizier, er solle mit seinen Truppen abziehen, die Sirenen für sich hören und ungehindert den Aufzug fangen. Der Offizier lehnte das ab. Müller hat nur drei Leute gesehen, von denen zwei mit Spatenstücken und drei mit kleinen Hammern versehen waren. Außer diesen drei Personen hat

nemand irgendwelche Waffen

oder Verhaftung bei sich getragen. Müller und Sander begeben sich nochmals zum Offizier und baten ihn, abzugeben, wiewohl ohne Erfolg. Die durch die immer neu zunehmenden Verleumdungen göttliche Anstammung war schließlich so groß, daß ein Halbtier im die Garage sich befand.

welchen Halbtiers ist ein Mann hervorgetreten, der einen alten, veralteten Revolver in der Hand hielt. Als er den Revolver hob, habe er Müller, sich auf den Mann geföhrt, ihn an der Brust geföhrt und in die Menge zurückgefahren, während Sander den Mann gleichzeitig ins Gesicht schlug. Er, Müller, sei

zum vierten Male

zu dem Offizier gegangen, der aber nicht abziehen wollte. Da auch keinerlei Beschuldigung durch die Truppen erfolgte, sei er, Müller, auf den Rücken eines andern Mannes gesprungen und habe die Menge aufgeföhrt, wieder ruhig in die Arbeit zu gehen. Nach seinen Worten sei in der Menge Unruhe entstanden. Ebenfalls wurde durch Druck von hinten habe die Menge einen Aufbruch nach rechts gemacht, die Menge sei 10 Mann in einem von rechts und links über den Tunnel eingang hinausgetrieben. In diesem Augenblicke trafen die Schiffe. Er habe zuerst an Schreihilfe geglaubt, plötzlich aber, rechtsstehend, habe er Sander auf dem Boden liegen gesehen, die Menge auf der Brust getreten. Er ihm im ein anderer Mann mit einem größeren Schrotflinten und hinter ihn türnte sich

ein meterhoher Menschenhaufen

auf, unter dem das Blut heronquoll. Die Menschenmasse flüchtete und dann. Er, Müller, sei links hinter die Mauer gesprungen, während das französische Militär freundlich aus der Halle heraustrat. Hierauf werden die drei Angeklagten kurz vernommen, die beschuldigt werden, ein belgisches Motorrad gestohlen zu haben. Die Angeklagten bestritten dies. Als dann tritt der erste Zeuge auf.

der französische Offizier.

der den Schießbefehl gab. Er mag etwa 50 Jahre alt sein und hat kurz angelegtes Haar. Er trägt den Einbruch, als sei er aus dem Unterwiesenthal herzugekommen. Über der Hauptbeinrud ist doch, daß er keine Auszeichnungen mit einer sichtbaren inneren Insignien behaftet, daß Müller geradezu auffällig ist. Der Offizier behauptet, daß Müller sich als Chef der Autogare vorgestellt habe. Müller künnte dies als ein Mißverständnis an. Er habe sich als Mitglied des Betriebsrates vorgestellt.

Am zweiten Verhandlungstag

wurde die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Herr von Bülow, Direktor der Krupp, kann über die Vorgänge am Karlsruhbad wenig aus eigener Erfahrung berichten. Sein Eingreifen sei in keiner Weise in Frage gekommen, weil sich keine Kommission im Verwaltungsgebäude gezeigt habe.

Der französische Soldat Gequirre,

der bei den Verhandlungen zwischen Müller und dem französischen Offizier am 31. März als Dolmetscher fungiert, schilderte die Vorgänge mit erregten Worten und in harter übertriebener Weise, ohne daß er seine in der Vorunternehmung gemachten sehr wichtigen Aussagen aufrechterhalten kann. In der Zeuge auch beim letzten Verhör die Sirenen soll er behauptet, er habe Müller nicht gesehen, die Menge solle auseinandergehen, da der Offizier sonst tödlichen Schaden würde. Auf Verhaftung sei er endlich zugeben, daß er wohl gefaßt habe, es werde geföhrt werden, wenn die Menge die Eingänge des Tunnels über-

Am weiteren Verlaufe des Prozesses wird eine Reihe von französischen Soldaten vernommen, die am 31. März mit der französischen Truppe in der Autogare befunden haben. Sie bestätigen im wesentlichen die von der französischen Anklage aufgestellte Schilderung über die Haltung der Menge gegenüber den Soldaten.

Als letzter Belastungszeuge

trat ein gewisser Sander auf, der sich in dem Auto befand, das am 31. März in der Altdorfer Straße von der erregten Menge angehalten und umgestürzt wurde. Er ist mißhandelt worden, von der Arbeiterhaft befreit und mißhandelt worden. Er muß aber zugeben, daß er schließlich durch das tatkräftige Eingreifen der französischen Feuerwehr vor Weiterem bewahrt worden ist. Die Feuerwehr habe in jeder Beziehung bemüht zu sein, die Menge einzumauern und durch Spaltenbildung gegen die Wäfen hin vor weiterer Gefährdung bewahrt.

Was ist über Ihren Freund und Umgang ausgesprochen habe beruht auf einanderbezüglichen und ich habe nicht die mindesten Zweifel in die Wahrheit des Berichtes. In diesen Punkten, Fraulein Leona, dürfen Sie meine Wahrheitsliebe nicht zweifeln und mit Ihrer Liebe von Ihre vollständigem Glauben Sommer ist Ihrer Freundschaft nicht, Ihrer Liebe oder am allermeisten Wert!

Leona war zu flug, um den Ausgang des Besuchs nicht erwartet zu haben, schmit ihr auch jedes Wort Richards tief ins Herz, so wußte sie doch, kalte Ruhe und Resignation zu bewahren. Entwürfen Angehörige reichte sie Schmid die Hand und — den Blick wieder fest auf ihn gerichtet — sagte sie mit halblauter Stimme: „Sie schwören?“

„Ich schwöre“, erwiderte Schmid tonlos, indem er ruhig seine Hand in die ihrige legte. Da sah der Sommer traurigheit ihre Pulse zusammen, der Schlag des Herzens schien still zu stehen, der Boden unter ihren Füßen zu wanken, und voller, heißer Kraft bedurfte es, um die anmaßende Dynamik zu bändigen.

Nach einer für Richard politischen Pause sagte Leona mit matterm Tone: „Können Sie mich jetzt allein, Mr. Schmid, gönnen Sie meiner schmerzlichen Stimmung ein wenig Ruhe, und sagen Sie den Meinungen, daß ich beide nachfolgen werde.“

„Ihr Wunsch wird mir Befehl sein, Fraulein Leona, wenn auch ein schmerzlicher“, erwiderte Schmid, „und doch möchte ich Sie bitten, Ihnen gerade jetzt nahe bleiben und Sie zurückhalten zu dürfen.“

„Nicht jetzt“, entgegnete rasch Leona, „nicht jetzt, ich muß allein sein!“

Mit kühner Berückung entfernte sich Richard, mehr und mehr leuchtete sein Auge, je näher er dem Hause von ein Lächeln trübseligen Triumphes glitt über seine Züge, als er des fonderbaren Besuchs gedachte.

„Was ist ein Schmutz! Was tut man nicht, wenn es gilt, die nachmittägliche Vernehmung eines Mädchens zu überwinden! Ich habe mich nicht gegen Gott an. Gott ist mit dem Glück meines Lebens, soll ich mit diesen Engel durch einen blaugrünen, flachsartigen Müllkasten entziehen lassen, einem Burgen den Vorzug lassen, der eine Ehe darin finden muß, für unter Geld die Fäden zu streichen? Wohlthätiger Wohl! Leona Wöhring, die ich eine Gouvernante, Tochter, das höchste Mädchen, das ich je getannt an der Welt eines wunderbaren Geistes!“

Leonas Lied.

„Gott! Welcher Gehankel! Wenn er über gar nicht mehr gebüde, die seltsame Zeit vorher Liebe nicht vergaßen hätte im Erdbel unumwidriglich! Konnten irgendwelches Wort etwas anderes als Wahrheit, als aufreichte Seltsamkeit sein? Wie konnte er wissen, daß an dem Wohl und Wehe eines ihm persönlich unbekanntem jungen Mannes ihr Herzblut hing?“

Schon wendete sich der Abgewiesene zum Gehenz, als Leona mit jenem feienvollen Tone, der wie Engelstimmen klang, begann:

„Hört Sie mich, Mr. Schmid, vergessen Sie den bitteren Ton, den mein Mund auszusprechen und halten Sie einen durch furchtbare Zweifel gequälten Mädchen zugute, was Sie einem Manne nicht vergeben würden. Was es eine Genugtuung für Sie sein, daß ich bereit bin, Ihnen die inneren Falten meines Herzens zu öffnen. Wollen Sie mich hören?“

„O, Leona, wie wehe tun Sie mir“, entgegnete Richard mit weicher Stimme, um mit wiederum ein grauniges Erwidern zu bereiten, wollen Sie den Dolch wölben in der Wunde, die Sie meinem Herzen schlugen, wollen Sie mir auch noch sagen, daß sie mich niemals heilen können, daß ein Anderer Ihr Herz heilt. Wenn das Ihr Will ist, Fraulein Leona, so ichonen Sie meine Wunde, soll ich Ihnen Ihre Liebe lassen, so lassen Sie mit meinem Schmerz, hat doch dann ein jeder, was ihm bestimmt ist!“

„Mein, Mr. Schmid, das will ich nicht, nicht wehe will ich Ihnen tun, und doch“ — hier schen ihre Stimme unter den hervorwühlenden Tränen erklingen zu hören, was kann ich dafür, daß mir einst ein Jüngling begegnete, dessen Bild mein Herz nicht auszureuen vermag? Ewald Sommer, meines Bruders inniger Freund, verwandelte einst die in mir schlummernde Liebe zur Wut in eine Begierde, die alsobald in hellen Flammen aufstieg. Mit dieser Aufbegeisterung ist der Schöpfer versehen, sein Leben, sein Wohlsein, meine Zukunft lebt selbst schwelche neben der meine, und wenn es auch nicht die Stimme des wahrhaft Lebenden Herzens ist, die mich so unabläßig an Ewald Sommer denken läßt, so ist es doch auch mehr als Freundschaft,

was ich nun empfind. Vergessen Sie nun, Mr. Sommer, welchen entsetzlichen Mißbrauch Ihre Mitteilung über Sommer in meinem Herzen finden mußten? Verheßen Sie nun, was mich bewegt, wenn Sie mir tall mitteilen, daß dieser reich begabte junge Mann das Opfer gemeiner Lebensschicksale geworden sei und die Hände des Loters betreten habe?

Und nun, in dieser ersten Stunde, wo Sie nach dem Schicksale nachfragen, was ich armes Mädchen gewahren, fordere ich zum Beweise Ihrer Aufrichtigkeit Ihre Gesinnungen und der Dankbarkeit Ihrer Ehre eine Erklärung, die Sie mit einem Schwur zu bekräftigen haben. Schwören Sie hier in meine Hand, bei der Ehre Ihres Namens und bei der Liebe zu mir, daß Sie die traurigen Mittelunnen über Ewald Sommer aus dem Grunde offen und freimütig auszusprechen, weil Sie die Aufrichtigkeit Ihres Bekundertatters über jeden Zweifel erhaben ansehen und deshalb von der Wahrheit dieses Berichtes verständig sich überzeugt sind. Ist nur der geringste Zweifel für Sie bestoh, so können Sie einen überzeugenden Beweis Ihrer Gesinnungen gegen mich nicht geben, als daß Sie diese Angelegenheit öffentlich aussprechen, ohne Furcht, die Widde etwa abzuwehren zu sehen, die Sie in Ihrem Herzen an dem meinigen zu lesen wünschen. Noch hat mein Herz die einen Manne kein unumstößliches Recht des Befehles ausgesprochen, in es diese keine immer die wichtigste Frage offen, die Frage, ob Ewald Sommer nach meiner Hand begehrt, der einigten Freundin überhaupt noch an denkt. Nur Wahrheit und Gewißheit fordere ich, Ruhe für mein gequältes Herz; was haben Sie mir alles zu sagen, was schwören Sie mir?“

Schmid hätte nicht so bald den haushälterischen Blick des lebensschafflichen Mädchens auf sich gerichtet, als er entschlossen war, die Verdrähten über seine Verarmung zu befehlen und in der Seele seines strengen Vaters keinen Verdacht aufkommen zu lassen. Wollten ihn auch die noch nicht ganz erforderten Stimmen seines Gewissens an das graunam und verwegene Spiel, was er treibe, so wüßten doch dem Verdrähten abstrahlender Feuer keine andere Begleitung.

Leonas Frage hatte die Sirenen gezogen, eine nachgeahmte aus einer beriebten entfallenden zu hören, nachgeahmte mit einem felsen Schmitz das fönne halbgelbte Freundschicks und Liebesband zu trennen, brönte sich mit Gewalt durch die Schranken des Ansehens, des Wohlstandes, des Ansehens mit kaum merktlichem Ruck und fetter, ruhiger Stimme

Laque, Farben, Firnisse, Sanitäts-
— Fußbodenöl, Fensterritt etc. —
in bekanten la. Qualitäten für Industrie und Gewerbe
liefern prompt und preiswert

Reinhold Lotz & Co, Eisenach

Lack-, Oel- und Rostschutz-Farbenfabrik.
Telefon 1228. Heinrichstr. 27.

Achtung! Günstiges Angebot!

Leinöl-Firnis garantiert rein unter Tagespreis,
Terpenin - Oelweiss in Oel angerieben - Bielweiss
in Oel angerieben - Zink-Weiss in Oel angerieben,
Fußbodenlacke - Emallelacke - Elchenholzlacke
Tischplattenlack - Möbellacke - Sämliche tro-
kenen Farben - Streichfertige Fußbodenfarben
Streichfertige Oelfarben - Pinzel in allen Größen,
Kreide und Leime - Tapeten und Kleb-Stoffe
Prima staubfreies Fußboden-Oel

Georg Simon

Treffurt a. W. Malermeister. Markt-Platz 8.

Leinöl-Firnis

Lacke

neu einget. offen und giebt
preiswert ab

Karl Rathgeber

Treffurt,
Bahnhofstraße 12
Fernruf 38.

Zu Pfingsten

Strohütte und Selbstbinder.

Rudolf Böttger,
Falken.

Kemdentuche

prima Qualität, sehr preiswert
eingetroffen.

C. B. Wiegandt,
Großburgala.

ZIGARETTEN

zu 30, 40, 60, 80, 100, 120 u. 130
Mark das Stück in reicher Auswahl
Suchmaschinen Treffurt Nachrichten.

Empfehle!

Damen- und Kinderstrümpfe

in Wolle und Fior,
Jumper
Zweater
in allen Größen.
Fernre: große Auswahl in:

Wirtschafts- und Zier-Schürzen

Frau E. Simon, Treffurt, Marktpl. 8.

Luxus- und Geschäfts-Wagen

in allen Ausführungen, im Rohbau und fertig liefern
Eisenacher Karosserie- und Wagenfabrik

Fernruf 311 E. & K. Assmann, Eisenach Rennbahn 32/33
Reparaturen sowie Umbauten werden prompt und preiswert ausgeführt.

Empfehle!

Direktstoffe, Vollwoile, Kleiderripps,
Banamastoff, Kleiderleinen, Blumenstreifen,
Hemdenblusenstoff, Perkal, Druck, Gingham,
Sommerjaden, Schlofferjaden, Manchesterbosen,
Zwirnholzen, Pilotholzen, Einsafhemden, Schürzen,
Betttücher, Schlafdecken, bestichte Bettbezüge, Tischdecken,
Tischtücher, Sofabeden, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher,
Sommerlappen, Hemdentuche, Haustuche,
Rohnessel, Inlett, Bettzeuge,
Augtuch u. s. w.

in
großer Auswahl

Rudolf Böttger, Falken,

Fernruf Treffurt 36.

Kaufe Continental- oder Ad-
ler-Schreibmaschinen,
neue oder gebrauchte, oder gutsch.,
besgl. Nationalaffinen u. Rechen-
maschinen: Angebots mit Schrifttr.
und Fabr. Nr. an Schiffe 19,
Eisenach.

25 Meter neues
Drahtgeflecht u. Eisenposten
zu verkaufen.
Treffurt, Dorfstr. 4.

Weiß-
Rot-
Obst-
Weine
Liföre — Rognat

Karl Rathgeber
Fernruf 38 Treffurt Fernruf 38

Ein paar weiße, noch wenig getragene
Damenhalbschuhe Größe
Nr. 37
preiswert zu verkaufen. Weiteres sagt
die Geschäftsflelle der Treffurter Nach-
richten (Stadt-Blatt), Treffurt a. W.

Limburger Stangen Käse Harzer

preiswert
Karl Rathgeber, Treffurt.

Achtung!

Sardinen — Mollmops,
Bratheringe
Heringe in Gelee
sind wieder neu eingetroffen und
empfehle sehr preiswert

Karl Rathgeber
88 Treffurt 38

Achtung!

Kaufe von heute ab wieder ausge-
kämmtes Frauenhaar Preis per
Kilo 10 000 bis 12 000 Mark.
Kaufe auch Pferdehaar nur
Schweifschwanz Wfd. 3 500 bis
4 000 M.

Erich Büchner
Treffurt a. W.

Neu an- genommen: Men's Stoffwäsche

in allen Größen und Weiten
empfehle sehr preiswert

Karl Rathgeber, Treffurt (Werra)

Bahnhofstraße Nr. 12.
Fernruf 38.

Allerleiverkauf für Treffurt und Umgegend.

Stadtsparkasse zu Treffurt.

Reichsbankgirkonto. Telefon 24.
Postcheckkonto 40 Erfurt. (Magistrat.)

Kontokorrent- und Scheckverkehr
Giroüberweisungsverkehr (bargeldlos)

An- u. Verkauf sowie Aufbewahrung
und Verwaltung von Wertpapieren

6% bei 6 monatl. Kündigung

10% auf steuerfreie Spareinlagen

Anleihungen zu mässigem Zinssatz

Kredit in laufender Rechnung zum
Reichsbanklombardsatz z. Zt. 11%

5% für Spareinlagen bei täglicher
Verzinsung

Strengste Verschwiegenheit!

Turnverein Treffurt E. V.

Donnerstag (Himmelfahrtstag) Gbh. Wandertag nach Grebenborn
über Solgrau, Berdeloch, Altenborn-Soden. Von do Rückfahrt per Bahn.
Sammelplatz Bahnhof 5.15. Abfahrt 5.40 früh. Jugendliche bis zu 20
Jahren haben Fahrpreisermäßigung. Wiederholiger und Wandervort mitbringen.
Da die Tour sehr schön ist, wird zahlreiche Beteiligung erwartet.
Gefhe willkommen. Der Vorstand.

Werratal-Verein.

Himmelfahrt-Wandertag gemeinsam mit dem Turnverein nach
Bad-Sooden. Treffpunkt 5.30 Uhr vormittags Bahnhof. Abfahrt
5.40 Uhr nach Grebenborn. Die in Aussicht genommene Wandertag nach
dem Landesgefühl Allenfeld findet später statt. Der Vorstand.

Achtung!

Einen Posten

Herren- und Damen- strümpfe

gibt sehr preiswert ab

Karl Rathgeber

Treffurt

Bahnhofstraße Nr. 12

No. 38.

Prima weißes Mehl

Gersten-
Futtermehl

Reismehl

Weizenkleie

gibt preiswert ab

Wilh. Gehl

Treffurt, Kirchstr. 21

Kopf-Salat

gibt von Donnerstag Vormittag an ab

Willy Becker

Treffurt, Bahnhofstraße.

Krankenkassen-Zahnbehandlung

Dentist Zench,

Treffurt, Kirchstr. 22.

Feinste Gold- u. Kaufsch-Technik
Regulierungen

Wäßige Preise. Reparaturen schnellstens.
Begen unglücklicher Aenderbindung
nur Sprechstunde
Freitag von 8-1 und 2-7 Uhr abends.



Sportklub Treffurt.

Mitglied des Deutschen Kraftsportverbandes.
Zu der am Himmelfahrtstage stattfindenden Tour nach dem
Für. Wald, werden die Sportkollegen nebst Angehörigen, noch-
mal herzlich eingeladen. Sammelplatz um 6 Uhr am Bahnhof. Abfahrt
6.20 Uhr. Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerchor Treffurt. Mitglied des Arbeiter-
Sängerbundes.
Freitag abends 8.30 Uhr Singstunde und Besprechung wichtiger
Angelegenheiten im Klubheim. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein Germania. Mitglied des Arbeiter-
Sängerbundes.
Sonabend Singstunde. Anfang pünktlich 8.30 Uhr. Vollständiges
Erstehen aller Sänger wird dringend erwartet. Der Vorstand.

Gesangverein Liedertafel und Germania. Nächsten
Sonntag feiert gemeinschaftlicher Ausflug. Abreise pünktlich
5 Uhr vom Marktplatz. Am rege Beteiligung wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Kammermusik - Abend

des
Arbeiter-Sängerchor Treffurt
im Saale des Hotel zum Stern am Sonntag, den 13. Mai

Ausführende:

- I. Chorleiter Fried. Ernst Schweinefleisch
- II. Frau Frieda Michel
- III. Doppelquartett des Mühlhäuser Volkschor.

Anfang abends 8 Uhr.

Für die uns am Tage unserer

Vermählung

übersandten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
danken wir hierdurch herzlichst.

Gleichzeitig danken wir den beiden Gesangvereinen
„Liedertafel“ und „Germania“ für das herrliche
Ständchen.

Treffurt, den 5. Mai 1923.

Willy Dietrich und Frau
Margarete geb. Gött.